

Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit Antwort

Anfrage der Abgeordneten Thomas Adasch, Angelika Jahns, Rudolf Götz, Horst Schiesgeries und Johann-Heinrich Ahlers (CDU), eingegangen am 17.09.2013

Welche Strategie verfolgt der Innenminister mit der Polizeistrategie 2020?

In einer Pressemitteilung vom 16. September 2013 stellt Innenminister Pistorius „neue Wege zur Modernisierung der Polizei“ vor, die durch eine sogenannte Polizeistrategie 2020 entwickelt werden sollen. Dabei soll es laut Minister Pistorius nicht um konkrete Ergebnisse zum aktuellen Zeitpunkt gehen, sondern lediglich darum, den Prozess und das Projekt innerhalb der Polizei bekannt zu machen. Insbesondere sollen den Beamten die Beteiligungsmöglichkeiten kommuniziert werden.

Obwohl gegenwärtig noch keine konkreten Ergebnisse vorliegen, wird bereits ein Entwurf der Polizeistrategie 2020 von der Universität Hamburg evaluiert und soll laut Pressemitteilung Niedersachsen bereits Vorreiter im Bereich der Organisationsentwicklung sein.

Des Weiteren heißt es, in Niedersachsen solle es keine Zielvorgaben und keine Messinstrumente der strategischen Steuerung aufgrund „blanker Zahlen“ geben.

Im Zeitraum von 2002 bis 2012 ist die Aufklärungsquote von etwas über 50 % auf fast 61 % gestiegen. Ausweislich der polizeilichen Kriminalitätsstatistik 2012 ist Niedersachsen das Bundesland mit der dritthöchsten Aufklärungsquote.

Bereits in der Vergangenheit hatte Minister Pistorius in verschiedenen Interviews angekündigt, dass sich die niedersächsische Polizei zukünftig weniger mit Statistiken beschäftigen solle.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Zu welchen Kosten, mit welchem Zeitplan und mit welcher Beteiligung der Beamtinnen und Beamten der Polizei Niedersachsens soll eine neue Strategie 2020 erarbeitet werden, und wie stellt sich die Landesregierung die Evaluierung eines Entwurfes einer Strategie vor?
2. Welche Statistiken sollen zukünftig nicht mehr geführt werden, und wie begründet die Landesregierung dies?
3. Wie wird die Landesregierung zukünftig die Vergleichbarkeit der Kriminalitätsentwicklung mit anderen Bundesländern sicherstellen?

(An die Staatskanzlei übersandt am 19.09.2013 - II/725 - 410)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
- 21.25-06100/1 (10333/13) -

Hannover, den 18.10.2013

Die der Polizeistrategie 2020 vorangegangene Strategie der Landespolizei wurde im Jahr 2009 implementiert und war auf das Jahr 2015 ausgerichtet. Aufgrund dieses Zeithorizonts sowie gesellschaftlicher und technologischer Veränderungen war diese Strategie zu überprüfen und zukunftsfähig auszurichten.

Kritik an der Polizeistrategie 2015 aus den Reihen der Polizei wurde ausdrücklich auch in die Erarbeitung einer neuen Strategie aufgenommen.

Die Polizei Niedersachsen wird im Bereich der strategischen Ausrichtung und Steuerung neue Wege beschreiten. Dazu wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landespolizeipräsidiums unter Beteiligung von externen Beratern der Entwurf einer Strategie für die Polizei entwickelt.

Dieser Entwurf wurde im August 2013 im Rahmen eines Forums rund 130 Führungskräften sowie Personalvertreterinnen und -vertretern vorgestellt und diskutiert. Die im Zuge der Veranstaltung geäußerten Kritikpunkte sowie Anregungen wurden anschließend mittels Fragebogen anonym erhoben. Die Universität Hamburg evaluiert derzeit die Rückmeldungen. Mit einem Ergebnis ist Ende 2013 zu rechnen.

Immanente Bestandteile der Strategie 2020 sind u. a. die Aspekte Beteiligung und Transparenz. So wird die Strategie in allen Behörden der niedersächsischen Polizei im Zuge von Bereisungen vom Landespolizeipräsidenten bzw. Landespolizeidirektor persönlich vermittelt. Auf diese Weise können etwaige Rückmeldungen unmittelbar durch das Landespolizeipräsidium wahrgenommen werden.

Zukünftig wird die Strategie nicht mehr ausschließlich vom Landespolizeipräsidium festgelegt. Vielmehr wird von dort ein Rahmen vorgegeben, in welchem die einzelnen Polizeibehörden an die regionalen Erfordernisse angepasste Behördenstrategien entwickeln können. Dabei wird auf die Kompetenz der vor Ort an der Strategieentwicklung beteiligten Beamtinnen und Beamte gesetzt. Auf dieser Basis werden entsprechende Zielvereinbarungen formuliert.

Der Strategieprozess wird fortlaufend evaluiert.

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung und Bewertung der Kriminalitätslage in Niedersachsen wird die zuletzt überhöhte Gewichtung der Aufklärungsquote auf einen polizeipraktisch und wissenschaftlich angemessenen Stellenwert zurückgeführt. Die Aufklärungsquote ist einer von mehreren Parametern zur Beurteilung der Kriminalitätslage im statistischen Hellfeld. Sie ist nicht als alleiniger Gradmesser des polizeilichen Erfolges geeignet. Statistische Erhebungen werden selbstverständlich auch weiterhin stattfinden, wie beispielsweise die Erstellung der Polizeilichen Kriminalstatistik Niedersachsen und der Polizeilichen Verkehrsunfallstatistik Niedersachsen.

Das Instrument Controlling bleibt nach wie vor notwendig, muss aber grundlegend neu aufgestellt werden, um den Nutzen für die polizeiliche Arbeit zu erhöhen.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Für die Entwicklung der Strategie 2020 auf Landesebene sind bis heute Kosten in Höhe von rund 57 000 Euro entstanden. Für die Entwicklung der Behördenstrategien werden bis Ende 2014 voraussichtlich 270 000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Zu 2:

Um die Entwicklung der Kriminalität sowie bestimmter Kriminalitätsphänomene beobachten und zielgerichtet bewerten und damit wichtige Erkenntnisse für die Vorbeugung sowie die Verfolgung von Kriminalität gewinnen zu können, werden die relevanten Daten grundsätzlich auch weiterhin in entsprechenden Statistiken zusammengeführt.

Zu 3:

Eine Vergleichbarkeit, z. B. auf der Grundlage der Polizeilichen Kriminalstatistik sowie länderübergreifender Lageberichte, ist wie bisher gewährleistet.

Boris Pistorius